



1687 wurden die Waldenserfamilien Brunet und Guigues aus dem Pragela-Tal von Landgraf Carl an der wüsten Siedelstelle unterhalb der Burgruine Frauenberg angesiedelt. Der Landesherr sicherte den französischen Protestanten wirtschaftliche Unterstützung, Glaubensfreiheit sowie den Gebrauch der eigenen Sprache in der reformierten Kirche zu. Die Siedler betrieben Landwirtschaft, Leinenweberei und bald auch eine Schankwirtschaft. Die Kolonie wurde unter der Führung von dem in Marburg lehrenden Theologieprofessor Thomas Gautier gegründet, der nach der Aufhebung des Edikts von Nantes 1685 aus Frankreich ausgewiesen wurde und einen Ruf an die protestantische Philipps-Universität erhielt. Die Kolonie wuchs bis Ende des 19. Jhdts. kaum, denn die landwirtschaftlichen Bedingungen waren schwierig. Erst im 20. Jhd. kam es zu Siedlungserweiterungen. Der waldensische Familienname Brunet hat sich bis heute in einer Familie erhalten. In der Gastwirtschaft zeigt ein eindrucksvoller Stammbaum die Familiengeschichte von den Anfängen bis heute. Eine kurze Wegstrecke unterhalb des Frauenbergs wird in der Ortschaft Beltershausen auf dem Gelände des ehemaligen Friedhofs in der Ortsmitte ein „Sinnesgarten“ eingerichtet, der auch Bezug zum Schicksal der Glaubensflüchtlinge nimmt.

Die Burg Frauenberg

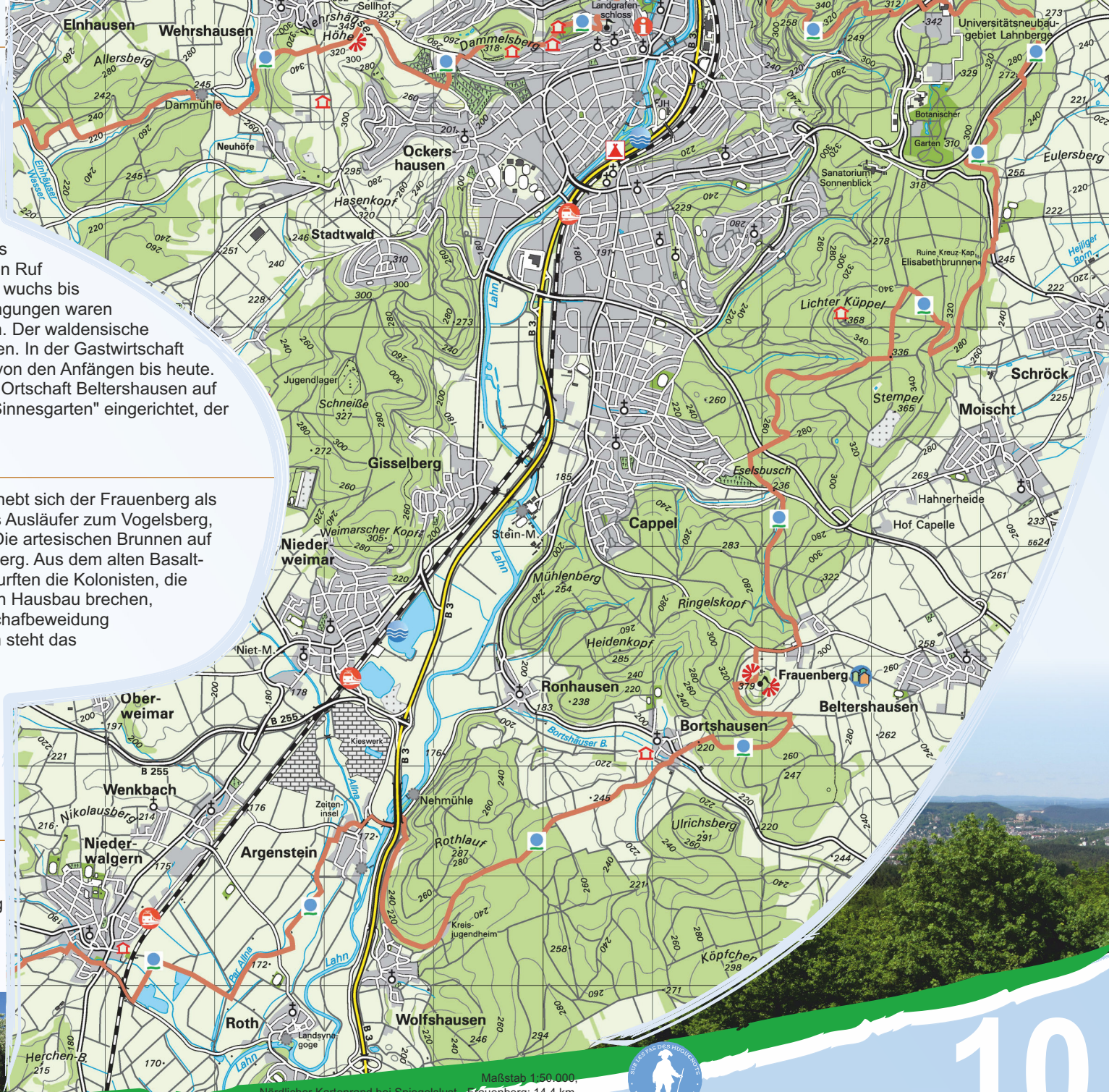
Auf den sich am linken Lahnufer hinziehenden Lahnbergen erhebt sich der Frauenberg als ein frei emporstrebender Basaltkegel. Er gehört geologisch als Ausläufer zum Vogelsberg, dem größten mitteleuropäischen erloschenen Vulkansystem. Die artesischen Brunnen auf dem Frauenberg korrespondieren mit dem Wasser im Vogelsberg. Aus dem alten Basaltsteinbruch mit seinen auffallenden Säulenbasaltformationen durften die Kolonisten, die sich 1687 am Frauenberg ansiedelten, einst ihre Steine für den Hausbau brechen, ebenso aus der Burgruine. Wegen der traditionell durch die Schafbeweidung entstandenen Trockenrasen mit ihren vielen seltenen Pflanzen steht das Gelände um die Burgruine unter Naturschutz.

Die Burg auf dem Basaltkegel wurde im Jahre 1252 von Sophie von Brabant, der Tochter der Heiligen Elisabeth, erbaut, um das thüringische Erbe ihres Sohnes Heinrich zu sichern. Die Burg lag aber bereits 1489 in Trümmern. Anhaltspunkte zur Herkunft des Namens „Frauenberg“ gibt eine historische Erwähnung: *... "wart so geheißē darumbe daß eß eyne Frauwe liß buwen."*

Kontakte, Informationen, Führungen:

Frauenberg

Hotel-Restaurant "Zur Burgruine Frauenberg"
 Cappeler Straße 10, 35085 Ebsdorfergrund, OT Frauenberg
 Tel.: 06424 / 1379, info@zur-burgruine-frauenberg.de
 www.zur-burgruine-frauenberg.de
 Familie O. u. H. te Kamp, Tel.: 06424 / 5934,
 O.H.te_kamp@t-online.de



Maßstab 1:50.000

Nördlicher Kartenrand bei Spiegelslut - Frauenberg: 14,4 km

Frauenberg - westli. Kartenrand: 12,1 km, Stadtmitte Marburg - westli. Kartenrand bei Einhausen : 7,7 km

Kartografie: Dr. Lutz Münzel, Marburg, Redaktion: Planungsbüro Dr. Buchenauer Marburg, Satz und Gestaltung: Martina Sührig Münchhausen



AUF DEN SPUREN DER HUGENOTTEN UND WALDENSER